

Denkmal KONTROVERS

Bauen im historischen Kontext am Beispiel des Neubaus Museum BIOTOPIA im
Schloss-Ensemble Nymphenburg

Denkmalschutz versus moderne Architektur – eine Grundsatzentscheidung
Podiumsdiskussion, 18.10. 2018, 19 Uhr, Johannissaal im Schloss Nymphenburg

Das bestehende Museum „Mensch und Natur“ im nordwestlichen Teil des Schlosses Nymphenburg ist mit heute jährlich 200.000 Besuchern eines der meist besuchten Museen Bayerns. Nun soll es unter dem Namen „BIOTOPIA“ mit anderen naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns zu einem Netzwerk, zu einem Zentrum naturwissenschaftlicher Bildungseinrichtungen ganz Bayerns werden.

Als Ort der Erweiterung bot sich das benachbarte, ehemalige Institut für Genetik der Uni an, das 1964 als Ersatz für den von den Nationalsozialisten abgerissenen Nordteil des Schlosses, den sogenannten Kapuzinerbau, erbaut wurde. Der Bestandsbau des Institutes erschien für die Museumsnutzung ungeeignet. Darum wurde 2014 ein Architekturwettbewerb ausgelobt. Der Entwurf des Architekturbüros Prof. Volker Staab Berlin wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet und für die Weiterbearbeitung empfohlen.

Obgleich im Wettbewerbsprotokoll dem Entwurf „ein bewusster Bruch mit dem bestehenden Schlossensemble“ bescheinigt wird, bewertete die Mehrheit der Jury genau wie der Generalkonservator das Einhalten von Kubatur, Trauf- und Firsthöhe des Bestandbaues für ausreichend, um den Neubau im Nordteil des Schlosses in das Schlossensemble zu integrieren. Farbigkeit, Rhythmisierung und Materialität besonders der Ostfassade zum Schlossrondell hin wurden in der Wertung nicht beachtet. Bedenken des Stadtheimspflegers, ebenfalls Mitglied der Jury, hinsichtlich denkmalpflegerischer Belange wurden nicht in das Wettbewerbs-Protokoll aufgenommen. Angeregt von der Jury wurde jedoch, die Eingangssituation zu überdenken und den Eingang in den Uhrturm zu verlegen, um den Zugang vom Schlossrondell und nicht von der beengten Maria-Ward-Straße zu ermöglichen. Dies wurde jedoch abgelehnt mit der Begründung, es sei organisatorisch wegen der Zugänge zu Hubertus- und Johannissaal nicht möglich. Auch die Gesamtorganisation des Museums hätte dann geändert werden müssen.

„Aufgrund seiner im Obergeschoss fensterlosen Sichtbetonfassade, großdimensionierten Eingangsöffnungen zum Schlossrondell und zum Nymphenburger Park hin sowie der beengten Verkehrssituation steht das geplante Bauvorhaben seit 2016 zunehmend in der Kritik“ (*Wikipedia*). Nach Auffassung des Architekten gibt es aber keinen Bruch mit dem Schlossensemble sondern nur eine „eigenständige Handschrift“.

Bei der Weiterbearbeitung durch das Büro Staab Architekten wurden im Erdgeschoss des Neubaus Fenster und im Obergeschoss einige sehr schmale, schachtartige Fenster vorgesehen. Belassen wurden die großdimensionierten Eingangsöffnungen. Als Referenz angeführt wurden die korbformenförmigen, großen Öffnungen über den sogenannten Wassergängen der mittleren Trakte. Die strenge Achsensymmetrie der Schlossanlage fand hierbei keinerlei Berücksichtigung. Die Gliederung des Neubaus im Obergeschoss mit den eng angeordneten senkrechten Putzstrukturen widerspricht vielmehr der bei allen Gebäudeteilen des Schlosses vorhandenen vertikalen Gliederung; denn durch die enge Reihung wird eine Waagerechte erzeugt. Dies wird durch die großen waagerechten Eingangsöffnungen noch verstärkt. Der formale Kontrast zwischen Schloss und Museumsneubau wird durch die Weiterbearbeitung im Vergleich zum Wettbewerbsentwurf eher noch größer. Es muss deshalb eine Grundsatzentscheidung getroffen werden: Denkmal- und Ensembleschutz oder moderner Formenkanon?

Hierüber soll nun diskutiert werden. Was hat Priorität: Das 300 Jahre alte Ensemble des Schlosses Nymphenburg mit den von Joseph Effner vorgegebenen Entwurfskriterien, die bei allen bisherigen Renovierungen, Um- und Neubauten im Schlossensemble respektiert wurden oder ein moderner, heutiger Formenkanon, die „eigenständige Handschrift“ eines Architekten? Oder gibt es eine alle befriedigende Synthese?

Bei der Podiumsdiskussion werden hochkarätige Fachleute das Für und Wider dieser denkmalpflegerischen Fragen, die Grundsatzfrage: Baudenkmal versus moderne Architektur diskutieren und werten.

Hier nicht diskutiert werden sollen die ebenfalls wichtigen Fragen der Erschließung, der verkehrlichen Erreichbarkeit: denn die Besucherzahlen des Museums sollen auf 400.000 gesteigert werden, zusätzlich zu den 315.000 Besuchern des Schlosses und den vielen Hunderttausenden des Parks sowie den täglich ca. 1.800 Schülerinnen und Schülern von Grundschule, Realschule und Gymnasium eine wahre, tägliche Herausforderung für die Gegend und ihre Bewohner. Dies besonders, da die Besucher das Museum meist über die enge Maria-Ward-Straße erreichen werden.

Ebenso wenig diskutiert werden sollen die brisanten baulichen Fragen und Gefahren, die für den gesamten Schlossbau durch die Erschütterungen bei den Rammarbeiten für die erforderliche wasserdichte Wanne des Neubaus entstehen können. Bedenkt man aber, dass größere Risse in Putz und Stuckatur in weiten Bereichen des Schlossareals heute schon vorhanden sind, wird auch dies besonders bedacht und diskutiert werden müssen.

Nun einige Personalien der Diskutanten und der Moderatorin:

Professor Dr. Hans Ottomeyer, Kunsthistoriker und ehemaliger Direktor der Staatlichen Museen in Kassel und Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums in Berlin, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Musée national du Château de Versailles, ist vielen bekannt als Experte für den Bereich Gemälde und Möbel in der Sendung des Bayerischen Fernsehens „Kunst und Krempel“. Schloss Nymphenburg ist ihm bestens vertraut, weil er als Volontär 1976/77 in der Schlösserverwaltung tätig war.

Professor Dr.-Ing. Silke Langenberg ist Professorin für Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme der Hochschule München. In diesem Bereich und im Bereich Digitale Fabrikation war sie an der ETH Zürich und bei Forschungsaufgaben in Singapur tätig. Das Münchner Forum hatte mit Frau Professor Langenberg eine Podiumsdiskussion über dieses Thema schon am 20. März 2018 geplant. Diese musste leider wegen Krankheit von Prof. Staab entfallen.

Architekt Dipl. Ing. Gert F. Goergens hat mit seinem Architekturbüro viele große Wettbewerbe gewonnen. Projekte im Bereich Stadtplanung, Architektur, Freiraumplanung und Innenarchitektur wurden von ihm bearbeitet. In München bekannt ist er besonders durch seine Tätigkeit als Stadtheimatpfleger der Stadt München. Herr Goergens war Mitglied der Wettbewerbs-Jury für das Museum BIOTOPIA.

Lorenz Schröter M. Sc. ist Referent im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Herr Lorenz Schröter vertritt bei der Podiumsdiskussion den Generalkonservator Prof. Pfeil.

Neven Denhauser ist Student der Kunstgeschichte und der Jurisprudenz an der Uni München. Er war Praktikant bei der Schlösserverwaltung. Er und die Innenarchitektin Elke Wendrich haben festgestellt, dass der Entwurf für den Neubau des Museums BIOTOPIA in erheblichem Maße abweicht von den Entwurfskriterien Joseph Effners, konzipiert für die gesamte Schlossanlage, was Kubatur, Farbigkeit, Fassadengliederung und Materialität betrifft. Beide haben die Diskussion initiiert.

Als weiterer Diskussionsteilnehmer ist der Leiter des Hochbauamtes München 1, Ltd. Baudirektor Eberhard Schmid oder der Sachbearbeiter für den Neubau angefragt. Das Hochbauamt München 1 ist staatlicherseits für den Neubau verantwortlich.

Bedauerlicherweise wird Professor Volker Staab, der Architekt des Neubaus für das Museum BIOTOPIA oder ein Mitarbeiter dieses Projektes im Büro Staab Architekten nicht an der Podiumsdiskussion teilnehmen können.

Dipl. Geographin Ursula Ammermann, 30 Jahre lang bis 2017 Geschäftsführerin des Münchner Forums, wird die Podiumsdiskussion moderieren. Ursula Ammermann führt ein Büro für Moderation.

Die Podiumsdiskussion soll allen Interessierten Grundlagen für eine eigene Meinungsbildung geben. Darum wird vor der Diskussion auch ein Video mit den Entwurfskriterien Joseph Effners für die gesamte Schlossanlage sowie mit den Ansichten der Ost- und Westfassaden und eine Visualisierung der Weiterbearbeitung des Neubaus gezeigt. Das Video ist dann später auch in der Homepage des Münchner Forums zu sehen.

Udo Bünnagel

Leiter des AK Kulturbauten und 2. Vors. des Münchner Forums